

zur alleinigen Besorgung überließ, zudem das Ersteigen des Thurmes doch jedes Mal eine Strapaze für ihn war. Gegen den Kantor war Meister Urban über seinen Zögling stets des Lobes voll, was diesen sichtlich erfreute. Dieser Umschlag in Frikens Wesen that dem alten Soldaten wohl, aber er hätte sich noch mehr gefreut, wenn sein Sohn mehr, als es geschah, das elterliche Haus aufgesucht hätte; so kam er jedoch nur dann, wenn er reine Leibwäsche für die Woche bedurfte.

Auf diese Weise verstrichen zwei Jahre von der Lehrzeit des Knaben in tiefstem Frieden. Da sollte dieses Stilleben mit einem Male in der gewaltsamsten Weise unterbrochen werden.

Meister Urban's Küche besorgte seit Jahren eine alte Jungfer, Namens Susanne, die neugierig wie keine zweite im Städtchen war. Ihren Späherblicken und ihrem Scharfsinn war es endlich gelungen, den Grund von dem zurückgezogenen Leben des jungen Burschen in den traulichen Beziehungen zwischen Frik und Agathe zu entdecken. Einmal aber dahinter gekommen, hatte sie auch nichts Siligeres zu thun, als die Neuigkeit ihrem Brotherrn mitzutheilen.

Der alte Hagestolz und Weiberfeind war davon in der unangenehmsten Weise überrascht. Er eilte sofort zu dem Thürmer, ihn beschwörend, seinem Kinde allen Umgang mit seinem Lehrburschen zu untersagen. Merkel hatte bisher gegen die Annäherung der Kinder nichts einzuwenden gehabt, doch fürchtete auch er jetzt das Entstehen einer ernstn Leidenschaft wegen der Feindschaft des alten Hellwig gegen ihn und seine Familie. Er entschloß sich daher, einen Plan, dessen Verwirklichung erst später von ihm in Aussicht genommen war, schon jetzt auszuführen und seine Agathe nach Kassel zu bringen, wo sie in dem „Wilden Mann“, dem damals bevorzugtesten Gasthof der Residenz, die Feinheiten der Kochkunst erlernen sollte.

Dieser rasch zur Ausführung gebrachte Entschluß aber war das Signal zu einer durchgreifenden Veränderung des gesammten Theaters, auf dem sich unsere bisher so ruhig verlaufene Erzählung abspielt.

Am Morgen nach Agathens Abreise war auch Frik Hellwig verschwunden — zum grenzenlosen Erstaunen Meister Urban's und zur womöglich noch größeren Wuth des alten Kantors. Der Letztere empfing noch an demselben Tage nachstehenden Brief:

„Lieber Vater!

„Bei Meister Urban ferner auszuhalten habe ich keine Lust; es ist mir auch nicht möglich. Das Warum ist meine Sache; doch wird darüber

auch Meister Urban, der es so gut versteht, Geheimnisse zu verrathen, Auskunft geben können. Da Du mir aber bei der Wahl meines Berufes und Lehrherrn vordem gesagt hast, wenn ich aus der Lehre lerne, so brauchte ich Dir nicht wieder zu kommen, ich solle vielmehr nur zum Kalbsfell schwören, so habe ich von Deiner Erlaubniß Gebrauch gemacht und bin unter die Grenadiere gegangen.

Indem ich Dir verspreche, Deinem ehemaligen Stande Ehre zu machen, verbleibe ich Dein gehorsamster
Frik.“

Hellwig war von diesem Briefe mehr als überrascht. Er eilte augenblicklich zum alten Urban, dessen Zorn gleichfalls unbeschreiblich war.

„Bei mir nicht aushalten können?“ schrie er, „bei Meister Urban nicht, der den Burschen gehalten hat wie seinen Augapfel? Den Vorwurf habe ich nicht zu lesen erwartet! Pfui der Lüge! Die alte Susanne hat nur zu sehr Recht! Hinter der Agathe ist der Schlingel her! Jetzt liegt alles klar!“

„Sollte mir kommen mit dem bleichsüchtigen Thürmersding; ich wollte ihn, daß er den Himmel für eine Waßgeige ansehen sollte —“ fiel ihm der Kantor hitzig in die Rede und ließ seinen Arm die Bewegungen eines Büttels bei Ausführung seiner Amtshandlungen beschreiben.

Lassen wir die beiden Akten über ihren zornigen Berathschlagungen und sehen uns nach dem Flüchtling selbst um. Um seiner Jugendgespieln nahe zu bleiben, die ihn von ihrer bevorstehenden Uebersiedelung nach der Residenz in Kenntniß gesetzt hatte, war er wirklich in Kassel Soldat geworden; Agathe hatte er von diesem Plane vorher nicht in Kenntniß gesetzt, in der Hoffnung, sie durch sein plötzliches Erscheinen in Kassel um so mehr zu erfreuen. Er hatte sich in den letzten Jahren zu einem schönen, kräftigen Burschen entwickelt, und so war er von einem der bewährten heßischen Grenadierbataillone, von denen jedes Regiment eins hatte, mit offenen Armen aufgenommen worden.

„Wie wird Agathe überrascht sein, wenn sie Dich erblickt!“ sagte er selbstgefällig zu sich, als er nach seiner Einkleidung vor das kleine Wandspiegelschen der Kasernenstube getreten war und sein Blick seine Figur musternd überflogen hatte. Doch war von freudiger Ueberraschung, wie er sie sich ausgemalt, bei dem Mädchen wenig die Rede. Wohl war es erstaunt, aber was Frik zu hören bekam, das war ein ernster Tadel über seinen unbesonnenen Streich, ein Tadel, den er am allerwenigsten von ihrem Munde zu vernehmen erwartet hatte, weil seine Handlung ja aus reiner Zuneigung zu ihr entsprungen war. An diese Enttäuschung reihte sich zugleich die andere,